

Großmaul.

So reden sie!

Geb. Rath: Ein Census für die erste Kammer? Kann man das einen Census nennen? Jeder, der 8 Thaler Steuer bezahlt, kann gewählt werden; so viel bezahlt mein Schuhmacher. Eine erste Kammer, in welcher jeder Schuster kommen kann, unterliegt doch wahrlich keinem Census. Nein, meine Herren, glauben Sie es, daß schwerlich eine Verfassung, zumal eine oktroyirte, freisinniger gewesen ist.

Demagoge: Es ist klar, daß dieser Belagerungszustand jeden demokratischen Einfluß auf die Wahlen hemmen soll. Dazu noch die Ausweisungen. Alle meine demokratischen Freunde sind aus Berlin verbannt, einige stecken im Gefängnisse, andere verbergen sich, und — (hustet)

Spießbürger: Allen Leuten kann et selber der liebe Herrgott nicht recht machen. Da schimpfen sie nu wieder uf die ohschdrohirte Verfassung. Ich möchte woll wissen, wat se gemacht hätten, wenn se janz schlecht geworden were. Etwa wieder 'ne Revolution? Ne, wahrhaftig nich. Des kost Anstrengung; so wat bringen wir nich alle Dage zu Stande; wir haben vorlesig noch an die vorige genung.



Humoristisch-satyrische Zeitschrift.

So denken sie!

Geb. Rath: Einnahme von 500 Thl., sich ein halbes Jahr hundert erhalten; hm, das ist keine Kleinigkeit, das ist ein ganz famoser Census. Und wie das so nachgerücht kam! In der Verfassung stand nichts davon, aber es gab noch einen Wahlmodus. Wartet nur, es wird Mandes noch nachkommen, was nicht in der Verfassung stand! ha, ha!

Demagoge: Und ich will schleunigst machen, daß ich davon komme; die Gerichtshöfe verleben jetzt auch keinen Spaß. Die Nemesis paart sich mit dem Mars. 8 Jahre Festung! da will ich mir doch schnell meine Siebennelkenstiefel anziehen.

Spießbürger: Donnerwetter, ja, des war eilig. Der Angischwech lief mir an'ir ganzen Leibe runter. Des Schießen nu Knallen nu Ballern, 16 Stunden lang; ich dachte, so muß et in de Schlacht bei Leipzig zugegangen sind, und als ich mir an diesen großen Gedanken gestärkt hatte, versuchte ich — einzuschlafen.

Montag, den 25. Dezember 1848,

1 Jahr 6 Tage vor Untergang der Welt, frei nach Glasbrenner; 44 Tage nach Erfindung des passiven Widerstandes und 3 Tage vor der Stopfung des Berliner Großmauls.

Die aufgelöste National-Versammlung.



Ein Deputirter der Rechten, der sich auf den Finger beißt.



Einer vom Centrum, der Leibschmerzen fühlt.



Ein Deputirter der Linken, welcher sich hinter den Ohren kratzt.

Ämtliches.

Es wird in Bezug auf den Weihnachtsmarkt und die Weihnachtsausstellungen hiermit Folgendes zur Nachricht bekannt gemacht:

- 1) Die Musßknacker dürfen keine Aehnlichkeit mit Militair-Oberoffizieren haben.
- 2) Bürgerwehrmänner dürfen auch als Spielzeug, nur ohne Waffen, verkauft werden.
- 3) Die hölzernen Kanonen werden wiederholt untersucht werden, ob sie auch nicht geladen sind.

4) Niemand darf verbotene Flugschriften in die Pfefferkuchen backen lassen, und auf diese Weise verbreiten.

5) Die Bonbons- und Pfefferkuchen-Devisen müssen gemäßigt verfaßt sein.

6) Jeder, welcher gegen diese Vorschriften verstößt, hat zu gewärtigen, daß ihm seine Bude oder sein Lokal geschlossen und er selbst zur Untersuchung wegen Hochverraths gezogen wird.

Der Oberbefehlshaber auf dem Markte.

Beitrag zur modernen Bewaffnungswissenschaft.

Für die nächst zu bewaffnende reorganisirte Bürgerwehr werden blauangelaufene Helme angefertigt. Dieselben leisten weit bessere Dienste, als wenn die Bürger bloß ein Brett vor dem Kopfe haben, selbst wenn auch einige mit Hörnern versehen wären. Diese Helme sind blau angelauten, denn blau oder grau ist alle Theorie, und die Bürgerwehr soll eine rein theoretische Institution werden, welche man in praktischen Zeiten wieder entwaffnet.

Gespräch eines Reactionärs mit seinem Sohne.

Vater (milde). Friße, was denkst Du von der ganzen Geschichte?

Sohn. Nun ich denke, „es ist etwas faul im Staate Dänemark!“

Vater (unruhig). Wie meinst Du das?

Sohn. Ich meine, die Reaction hat Oberwasser bekommen.

Vater (aufgeregt aber gefaßt). Die Reaction? was verstehst Du unter Reaction?

Sohn. Unter Reaction verstehe ich die Gesamtheit der Reactionäre mit ihren Machinationen, Intriguen, Rabalen, Frechheiten, Gewaltstreichen.

Vater (wüthend). Reactionär? Du willst Deinen Vater Reactionär nennen? Bursche, sitzt Du darum in Secunda? Lehrt man so etwas auf dem Gymnasio? Bezahle ich darum das schwere Schulgeld? Sind das die Früchte meiner Erziehung, daß ein Bube, der sich noch keinen Wind um die Nase hat wehen lassen, mich einen Reactionär nennt, mich, der ich die Freiheitskriege mitgemacht habe mit Gott, für König und Vaterland? Ich ein Reactionär? Sage mir, Bursche, was ist ein Reactionär?

Sohn. Ein Reactionär ist ein Mensch, der sehr aufgebracht wird, wenn man von Reaction spricht.

Eine Abendgesellschaft bei Garde-Lieutenants.

Herr von Pritsche. Das Großmaul ist wieder erschienen, äh!

Herr von Tippelskirsche. Das ist das Scandälblatt, welches die Lieutenants von der Garde ins Kloster schickte.

Herr von Pritsche. Ach, haben's ihnen gezeigt, die Bürgercanaille haben wir ins Kloster geschickt, äh!

Herr von Tippelskirsche. Unschädlich, wird uns nun wohl in Ruhe lassen; wir leben nicht im Kloster, wenn auch sonst sehr eingezogen.

Herr von Mausbart. Aber wir sind doch eingezogen, das ist die Hauptsache. Der Wrangel wußte, was er sagte, als er zu den Kuhfüßlern sprach: Ich werde die Garde hereinführen, wenn es Zeit ist.

Herr von Tippelskirsche. Wenn es Zeit ist! herrlich ausgedrückt, capitaler Mensch, der Wrangel!

Herr von Pritsche. Ich bin nur immer ängstlich, daß unsre Kerls durch den Umgang mit der Linie verdorben werden, äh!

Herr von Tippelskirsche. Hat nichts zu sagen. Die Kerls hassen sich wie die Sünde.



Herr von Mausbart. Ganz andre Art in unsern Kerls, als in der Linie; à propos, da fällt mir ein Streich von meinem Burschen ein. Ich sage ihm neulich, er soll die Flora, die ich auf meiner Stube gehabt hatte, hinunterführen. Droht ihr der Kerl unterwegs, sie auf die Wache zu bringen, wenn sie nicht mit ihm auf seine Stube ginge; und die Minke geht, hol' mich der Teufel! mit.

Herr von Tippelskirsche. I so muß dem Kerl ein Kreuzdonnerwetter durch den Kragen in den Magen fahren!

Herr von Pritsche. Was machten Sie mit dem Racker?

Herr von Mausbart. Ich gab dem Kerl ein Biergroschenstück, und dem Frauenzimmer verbot ich auf immer meine Thür.

Herr von Tippelskirsche. Nobel, sehr nobel, auf Achre, lieber Mausbart.

Herr von Pritsche. Capital! Famos!

Politischer Wunsch.

Ach Totte doch, wenn doch die Dänen wieder wollen Krieg anfangen. Denn müßte doch Wrangel wieder hin un passiven Widerstand leisten, meinertwegen ooch activen. Aber Berlin könnte doch denn nich mehr belagert werden; denn ob sich en Andrer dazu sende, der es ooch wirklich so jut machen kann, daß der Verkehr un der Handel bliet und Allens, ja, und der Weihnachtsmarkt, ja, ob. — Ach Totte doch, wenn doch die Dänen wieder Kriech anfangen dächten! —

Ach Totte doch, wenn doch man Schnappoleon wollte Presedente wern. Denn wenn er erscht Presedente iss, denn wird er och Keiser. Det liegt en Mal in de Familie. Un wenn er erscht Keiser iss, denn wird er sagen: Na nu, Wrangel, komm mal her, nu will ich Dir mal in de Ogen kieken, ob Du ooch wirklich en Marschall Vorwertser bist. Na un denn? denn iss Krieg. Wenn nu doch en Maal Krieg un Belagerung gespielt werden soll, denn man ornlich und lieberscht jegen de Franzosen als wie jegen uns. Ach Totte doch, wenn doch man Schnappoleon wollte Presedente werden!

Berichte aus Thule.

Um das Vornwählen zu verhindern, wird das Vornwählen nicht gestattet werden, da das Volk wohl wähl-lerisch, aber nicht wühlerisch sein darf.

Die Wachen sind dermaßen mit eisernen Gittern befestigt, daß wenigstens Arbeiterarme dazu gehören, um Letztere umzureißen.

Alle Naseweisen sind ausgewiesen.

Wer nicht nachweisen kann, daß er seinen Unterhalt hinlänglich erwirbt, muß sich trollen. Zum Vergnügen darf sich hier Keiner aufhalten, denn das zeigt von so absurdem Geschmack, daß dem Menschen sonst nicht zu trauen ist.

Bürgerwehrecken singt: Ach wir Demokraten sind nicht mehr Soldaten.

Polizei-Künste und Wissenschaften blühen.

Der alte Gott lebt noch, wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Thule ist ruhig.

Vergleich zwischen Cavaignac und Louis Napoleon.

Uebereinstimmung.

- 1) Beide sind Menschen.
- 2) Beide beschützen das Capital.
- 3) Beide möchten außerdem noch gerne Präsidenten der Republik sein.

Unterschiede:

- 1) Napoleon hat das Pulver nicht erfunden, Cavaignac könnte aber den Salpeter erfunden haben.
- 2) Napoleon glaubt Kaiser werden zu können, Cavaignac möchte Protector werden.

3) Napoleon gleicht äußerlich dem großen Napoleon; Cavaignac gleicht äußerlich dem alten Cavaignac.

4) Napoleon steht auf einem Krater, Cavaignac auf einer Wolfsgrube.

5) Für Napoleon sind die Reactionäre mit Gott, für König und Vaterland; für Cavaignac sind die Reactionäre mit dem Schnappsack.

6) Cavaignac könnte vielleicht seine Partei betrügen, und Napoleon könnte, möchte, dürfte die Seinige vielleicht verrathen.

Was ist aus Berlin geworden?

Elegie von Blumauer.

Del.: Rott' is dot.



urchtbar heult es: „weh' geschrie'n“
„Ueber die Philister!“
„Bin ein Schlaufkopf durch und durch“
Sprach ein Haupt-Minister.
Brandenburg die schöne Stadt
Keine Demokraten hat;

Ja, da muß, so wahr ich bin,
National-Versammlung hin!
Denn dort kann der Pöbel nicht
Seinen Einfluß üben.
Nur die Camarilla kann
Fischen dort im Trüben.



Aber ach, aber ach!
Unsre Volksvertreter
Wollen nicht solch bitt're Schmach
Sagen: „Davon später!“
Nein, wir bleiben in Berlin
Hier nur kann die Freiheit blühen,
Edles Volk, steh Du uns bei,
Bleibe den Vertretern treu,
Und Du, tapf're Bürgerwehr
Büchsen jetzt geladen,
Denn wir brauchen jetzt die That.
Fort mit den Tiraden!



Wrangel kommt, Wrangel kommt
Hat Berlin belagert
Unsre junge Freiheit ist
Schon ganz abgemagert
Bürgerwehr, die Waffen her!
Die Reform erscheint nicht mehr
Alle Klubs, Vereine zu
Und um 10 Uhr geht's zur Ruh
Mehr als 20, mehr als 10
Heißt's in den Plakaten
Dürfen nicht beisammen stehn — —
Sonst — sie sind geladen!



Bürgerwehr, Bürgerwehr
Es doch jammerschade:
Geht nicht mehr nach Livoli
Macht nicht mehr Parade!
Aus den Kneipen um halb 10
Soll man schon nach Hause gehn?
Keine Klubs, kein Demokrat,
Ach, wie ist das Leben sad!
Keine Volksversammlung mehr
Keine Barrikaden.
Auf der Wacht nicht Bürgerwehr
Ne ist des en Schaden?!



Unser Held, großer Held
 Hat den Schwamm gerochen
 „Treu dem Volke“ hat er ihm
 Nie sein Wort gebrochen!
 Müller rührt sich auch nicht sehr,
 Ottensofer red't nicht mehr,
 Buddelmeier mit dem Bart
 Alle seine Wiße spart,
 Karbe, der Conditior, macht
 Kuchen, Chocoladen, —
 Und verstummt sind, kaum gedacht,
 Alle großen Suaden.



O Berlin, o Berlin!
 Was bist du geworden?
 Oh, durch Deine Straßen ziehn
 Wilde Kriegeshorden!
 Schußmann, Tambour, Cavalier,
 Grenadier und Jüsilier,
 Offizierchen, klein und nett,
 Helme, Panzer, Bajonett,
 Ach, wie sind der Truppen viel,
 Bomben, Kanonaden,
 Macht uns nur kein blutig Spiel,
 'S könnte euch sonst schaden!

An die Leser.

Das Berliner Großmaul schmeichelt sich seit seiner Geburt so großmüthig gewesen zu sein, als es sich für einen anständigen Berliner nur irgend geziemt. Selbst der Belagerungszustand hat auf ihr nicht influiert, weil es immer nur das wirklich Geheime und Ober-Lächerliche verfolgt und mit Spott und Satyre in Wort und Schrift angegriffen hat. — Sein Leserkreis hat sich so erweitert, daß die Verlagshandlung nun auch in den Stand gesetzt ist, nur gediegene Originalien zu bringen. Wir bitten nun, diese Theilnahme dem Unternehmen zu erhalten und auf weitere Freundeskreise zu übertragen, zu welchem Behuf wir um ein recht bedeutendes Abonnement für das neue Jahr bei allen Königl. Postämtern und Buchhandlungen ersuchen.

Schriftsteller,

welche Humor und Satyre besitzen, werden zur thätigen Hülfleistung gegen ein fürstliches Honorar hiermit feierlichst eingeladen.
 Die Verlagshandlung.

Diese humoristisch-satyrische Zeitschrift erscheint jeden Montag Nachmittag und kostet die einzelne Nummer 1 ½ Sgr. — Man abonniert monatlich mit 5 Sgr. in allen Buchhandlungen. Bei den Königl. Postämtern werden Quartal-Abonnements mit 15 Sgr. entgegengenommen. Auch ist bei den Letzteren ein einzelnes Abonnement für den Monat December mit 6 Sgr. eingerichtet worden. Colporteurs wenden sich an die Haupt-Expedition: Neue Friedrichstraße Nr. 24.

Redakteur: F. Reichardt.



Schwerter sind, liebes Kind,
 Haarscharf jetzt geschliffen,
 Kugeln in den Läusen sind
 Haben schon gepfiffen!
 In den Straßen wächst auch Gras,
 Lieber Feldherr, weist Du was,
 Fürchten uns noch lange nicht,
 Drohst Du auch mit Kriegsgericht.
 In der Stille spinnen wir
 Demokrat'schen Faden,
 Wird der Faden etwas dick —
 Ist's nicht unser Schaden!

Wartet man, wartet man,
 Ihr verdammten Fliegen!
 Hütet vor der Klappe Euch
 Wenn wir Euch nur kriegen.
 Erst gebunden, dann gehenkt,
 Dann die Glieder Euch verrenkt,
 Dann geschunden, dann geschöpft,
 Dann geknütet, dann geköpft,
 Ihr mit dem Verläumder-Heer
 Auf den krummen Pfaden,
 Lange macht Ihr's doch nicht mehr
 Darum — fort! mit Schaden!!

Louis Schneider.



Die Redacteurs und Mitarbeiter der Kreuzschot-schwerenoths-Galgen-Zeitung haben ihr sauer verdientes Honorar bekommen.

Auflösung des Rebus in der vorigen Nummer.

Die Sonne (der Gnade) scheint (auch während des Belagerungszustandes) über Gute und Schlechte.
 (Et schlägt E)

Druck und Verlag von Ferdinand Reichardt & Co.,
 Neue Friedrichstraße 24.